

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **34 (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

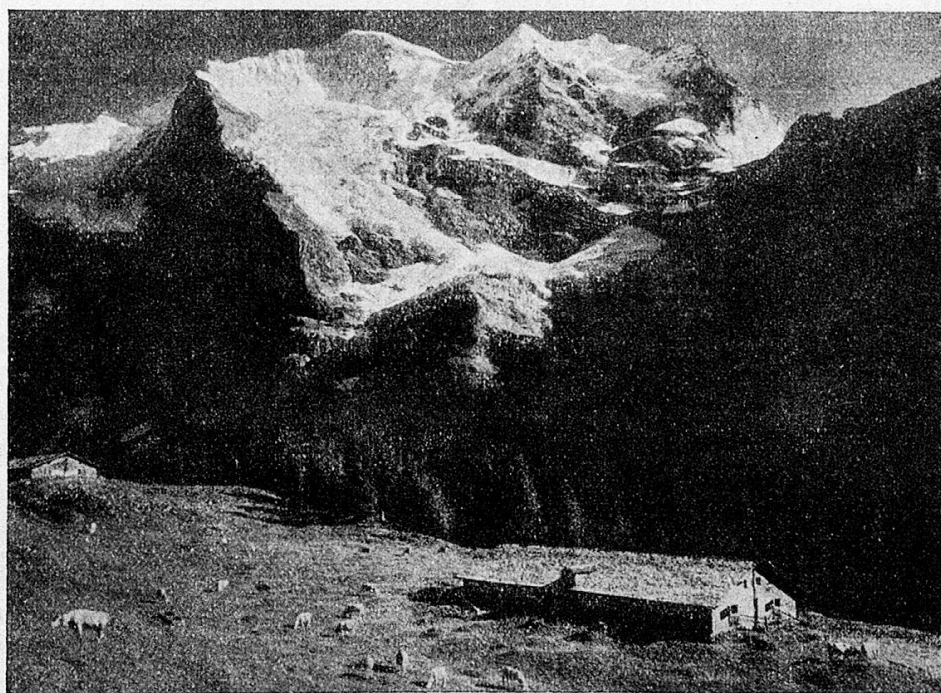
Abonnement:

Jährlich Fr. 2.40 Nichtmitglieder Fr. 3.70

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstrasse 31. Telefon 21569
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästurin Zürich): VIII 23782

Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet



DIE METTLENALP

ein beliebter Ausflugspunkt in der Nähe von Wengen

Dieser Erdenfleck darf ohne Übertreibung als einer der schönsten unserer Voralpen bezeichnet werden. Jeder Naturfreund wird die Mettlenalp, tief beeindruckt von der gewaltigen Wucht der greifbar nahen Berge und der Schönheit der vom Bergwald umschlossenen Bergwiesen, immer wieder besuchen



Einladung zur 58. Jahresversammlung

des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Montag und Dienstag, 1. und 2. Juli 1946, in *Wengen* im Berner Oberland.

Beginn der Tagung um 14.30 Uhr im Hotel Palace-National

Traktanden :

Erster Tag :

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, Frau *A. H. Mercier*.
2. Jahresbericht der Zentralpräsidentin, Frau *A. H. Mercier*.
3. Rechnungsablage durch die Zentralquästorin, Frau Dr. *Handschin*.
4. Beiträge.
5. Wahlen.
6. Anträge und Bestimmung des nächstjährigen Tagungsortes.
7. Kurzbericht einer Kantonalpräsidentin über die Auswirkung des kantonalen Zusammenschlusses von Sektionen, Frau *Frizzoni*, Samaden.
8. Mitteilungen.

Teepause.

17 Uhr Kurzreferat « Über die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes », durch Herrn *Nationalrat Roth*, Interlaken.

Zirka 18 Uhr Schluß der Tagung.

Nachtessen in den Quartierhotels. Wegen Mangels an Hotelpersonal wird es nicht möglich sein, das Nachtessen *gemeinsam* im Palace Hotel einzunehmen.

20.15 Uhr Gemeinsame Abendunterhaltung im Hotel Palace-National.

Zweiter Tag :

Beginn : 9 Uhr.

1. Kurzreferat von Dr. phil. *Ida Somazzi* : « Die Vereinigten Nationen und die Schweiz. »
2. Im Gedenken an den 200. Geburtstag von

Heinrich Pestalozzi

Vortrag von Dr. phil. *Esther Odermatt*.

Schlußwort und Schlußgesang : « O mein Heimatland ».

*

Mittagessen in den Quartierhotels.

Nachmittags Ausflüge nach Wahl.

Mitteilungen

Die Teilnehmerinnen der Jahresversammlung möchten wir nochmals auf die Mitteilung der Sektion Wengen, erschienen in der Mainummer Seiten 100/101, verweisen, welche alle Angaben betreffend Teilnehmerkarten, Anmeldetermin, Unterkunft, Verpflegung usw. enthält.

Der Zentralvorstand hofft, es werde vielen unserer Mitglieder möglich sein, an der Jahresversammlung vom 1. und 2. Juli teilzunehmen und richtet eine herzliche Einladung an alle Sektionen und Einzelmitglieder, sich zahlreich in Wengen einzufinden zur gemeinsamen Tagung an einem der schönsten Orte unserer hehren Alpenwelt.

Die Zentralpräsidentin : *A. H. Mercier.*

Willkommen in Wengen!

Unser Ort rüstet sich zum Empfang der Sommergäste. Unter den ersten werden dieses Jahr die gemeinnützigen Frauen sein, deren Ankunft wir alle mit lebhaftem Interesse entgegensehen. Wir freuen uns über die schon eingegangenen Anmeldungen und hoffen, daß noch recht viele sich in diesen Tagen zur sommerlichen Fahrt in die Berge entschließen werden. Möchten unserer Tagung auch die äußeren Umstände recht günstig sein, damit jede Teilnehmerin außer den neuen Impulsen, die der geistige Austausch vermittelt, die Erinnerung an schöne Täler und besonnte Gipfel mit sich nach Hause nehmen kann!

Mit herzlichen Grüßen

die Sektion Wengen.

Reise nach Wengen

Die Sektion Zürich beabsichtigt, mit einem Kollektivbillett nach Wengen zu reisen und würde sich freuen, wenn sich recht viele Mitglieder, auch der Schwestersektionen von Stadt und Umgebung, daran beteiligen wollten. Gemeinsame Hinfahrt via Luzern—Brünig, *Einzelrückreise via Bern innert 10 Tagen.* Treffpunkt: vor den Billettschaltern im Hauptbahnhof am 1. Juli bis 6.30 Uhr; Abfahrt 6.57 Uhr. Ankunft in Wengen 11.50 Uhr. Preis pro Billett Fr. 23.70. Anmeldungen sind zu senden an *Frau Hüni-Oeschger, Sonnenbergstraße 86, Zürich 7, bis und mit Freitag, 28. Juni.*

Mit frohen Grüßen die

Sektion Zürich.

Sektion Bern

Zur Jahresversammlung in Wengen vom 1. und 2. Juli verweisen wir auf das im « Zentralblatt » Nrn. 5 und 6 erschienene Programm und auf die Mitteilungen des Zentralvorstandes und der Sektion Wengen.

Anmeldungen für das Kollektivbillett, an dem sich auch die Mitglieder der umliegenden Sektionen beteiligen können, sind bis zum 29. Juni an Frau Meng, Muristraße 92, Bern, Telephon 2 17 46, zu richten. Wir bitten die Mitglieder um eine recht rege Beteiligung.

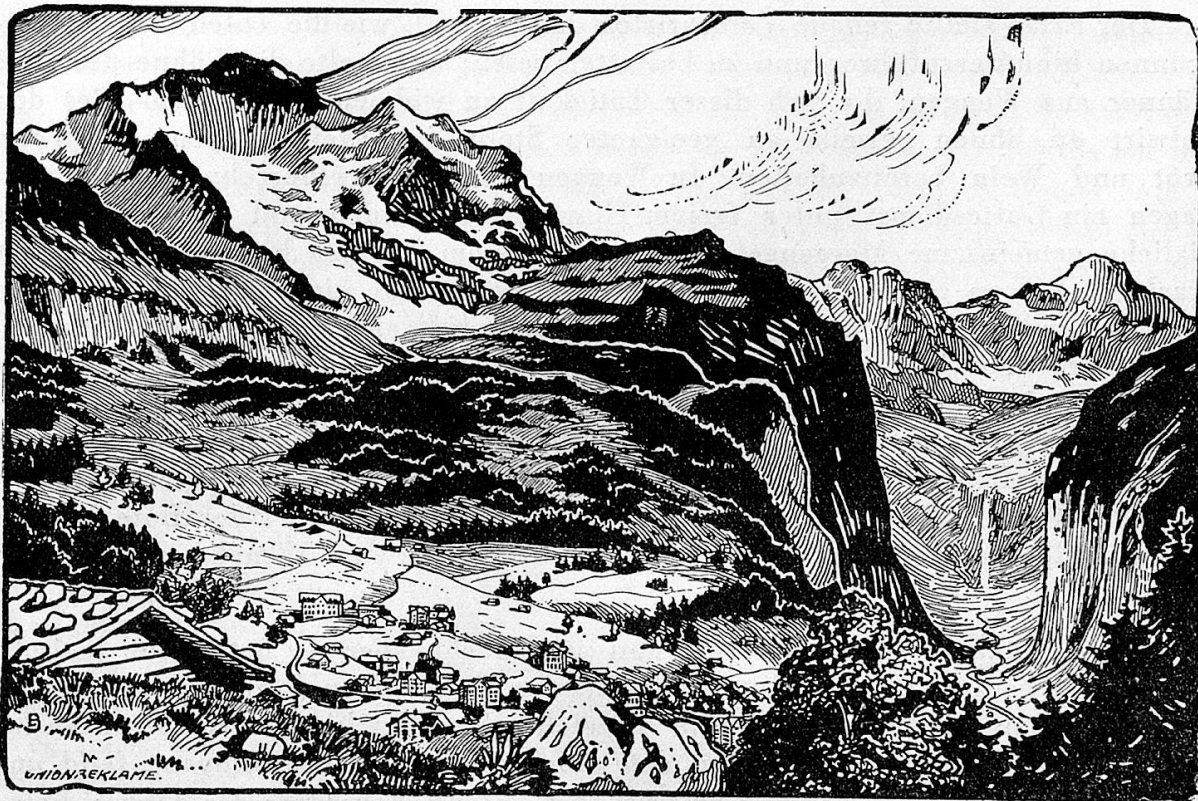
Der Vorstand.

Wengen im Wandel der Zeit

Die älteste Kunde von der Existenz des Dorfes Wengen gibt eine Verkaufsakte aus dem Jahre 1268, durch welche ein Bewohner dieses Ortes sein Gut als freies Eigen der Augustinerpropstei in Interlaken überträgt. Es ist anzunehmen, daß die sonnseitige Terrasse « uffen Wengen » (= auf den sanftgerundeten Hügelwangen) über dem Lauterbrunnental lange vor diesem Datum besiedelt war, indes der Talgrund nur spärliche Bevölkerung aufwies. In drei Dörfchen an den Hängen des Talhintergrundes dagegen — zu Mürren (« uffen Müren » = auf den Mauern), zu Gimmelwald und zu Ammertenn — saß eine Walserkolonie. Sie wurde im Jahre 1346 durch ihren Herrn, den Freiherrn vom Turm zu Gestelen im Wallis, mit Twing und Bann und allen Herrschaftsrechten an das Kloster Interlaken verkauft. Die Kolonisten (in den zeitgenössischen Urkunden werden sie als « die Lötscher » bezeichnet) verließen in der Folge zum Teil ihre abgelegenen Heimstätten und mischten sich unter die übrigen Talbewohner, so daß man heute die Vertreter ihrer Geschlechter in allen Ortschaften der Gemeinde zahlreich antrifft; das Dörfchen Ammertenn aber wurde völlig entvölkert und besteht nicht mehr.

Das genannte Augustinerkloster zu Interlaken entwickelte sich mächtig und suchte seinen Besitz durch Kauf, Tausch und Schenkungen stetig zu erweitern und abzurunden. Die Talschaften der Gegend kamen im Laufe der Zeit gänzlich unter seine Botmäßigkeit und Gerichtsame, und in Wengen wie anderwärts baute ein Großteil der Bewohner, entweder als Eigenleute oder als persönlich Freie, des Klosters Güter. Kirchlich gehörte Wengen zur Parochie Gsteig bei Interlaken (die Filialkirche in Lauterbrunnen entstand erst 1486) und unterstand auch in dieser Hinsicht dem Klosterkapitel.

Aber die Bewohner der interlakischen Talschaften waren keine fügsamen Untertanen. Von Natur mit einem starken Hang zur Freiheit und Unabhängigkeit ausgestattet, versuchten sie mehrere Male, sich von ihren Pflichten zu befreien oder sie sich wenigstens zu erleichtern. So schlossen sie zu Beginn des Jahres 1349 mit den Landleuten von Unterwalden einen Vertrag gegen jedermann, der « si wider recht übernöten wölte »; doch mußten sie schon knapp zwei Monate später auf Intervention der bernischen Obrigkeit dem Bund wieder abschwören und eine hohe Geldsumme auf sich nehmen. — Einen neuen Span gegen ihre geistlichen Herren fochten die Gotteshausleute im Jahre 1445 aus. Ein Schiedsgericht aus Vertretern mehrerer eidgenössischer Stände sprach ihnen damals in etlichen Punkten Recht zu und schützte sie gegen die Tendenz der Gewalthaber, die freien Leute unter ihnen durch allmählichen Entzug der althergebrachten Rechte auf den Stand von Eigenleuten herabzudrücken. — Endlich waren die Einwohner von Wengen wiederum mitbeteiligt am Aufstand der interlakischen Gotteshausleute anläßlich der Reformation im Jahre 1528. Zwar hatten diese sich zuerst zu den Fragen der Kirchenreform durchaus positiv ausgesprochen: doch änderten sie ihre Meinung, als sie inne wurden, daß mit der Aufhebung des geistlichen Grundbesitzes die Zinse und Steuern nicht etwa wegfallen, sondern fortan der Obrigkeit in Bern und deren Vertretern zukommen sollten. Nun wandelte die Oberländer plötzlich der Drang nach völliger politischer Unabhängigkeit an: sie wollten einen eigenen eidgenössischen Stand bilden. Der Aufstand scheiterte jedoch; nachdem sie zuerst das Kloster überfallen hatten und dann bewaffnet bis nach Thun hinuntergezogen waren, wurden die Rebellen mit dem Schwert zur Annahme der



Wengen mit Jungfrau und Lauterbrunnental

Reformationssatzungen gezwungen. Kniend mußten sie zu Interlaken auf der Höhenmatte um Gnade bitten und Gehorsam geloben. — Ihr Wunsch nach eigenstaatlicher Existenz aber sollte Jahrhunderte später, während der Helvetik, für kurze Zeit in Erfüllung gehen.

Nur ein einziges Mal — von einigen durch Naturkatastrophen gegebenen Anlässen abgesehen — trat Wengen im Verlauf seiner älteren Geschichte aus der Reihe der Nachbardörfer heraus und bildete für sich allein Gegenstand obrigkeitlicher Fürsorge. Das war im Jahre 1669, als die Pest den Ort heimsuchte.

Die Seuche hatte schon einige Monate vorher in Grindelwald gewütet. Ergreifend zu lesen sind noch immer die Berichte des dortigen Seelsorgers an den Landvogt zu Interlaken und die gnädigen Herren zu Bern, erschütternd die Bitte, die er aus der Angst seines Herzens heraus mit zitternder Hand an den Rand eines dieser Briefe setzte: « Ach hättet um Gottes willen alle für uns! »

In Grindelwald hatte man mit der Disziplin der Bevölkerung schlechte Erfahrungen gemacht. Wie immer in Zeiten der Gefahr, so flammte auch damals bei den Bedrohten eine wahre Lebensgier unbezwinglich auf und trieb die Leute unter Mißachtung aller Vorsicht zueinander. Es werde, schrieb der Pfarrer, bei Tierseuchen weit mehr Sorgfalt aufgewendet als bei dieser Menschenseuche. — Eine Familie in Wengen ließ es sich nicht nehmen, ein kleines, ihr in Grindelwald zugefallenes Erbe herüberzuholen und schleppte so um einiger alter Röcke und Jacken willen die Krankheit ins Dorf ein. Um ähnlichem Unfug für die Zukunft vorzubeugen, erließ der Landvogt von Interlaken eine « Pestordnung für Wengen », der von Bern aus Gesetzeskraft verliehen wurde.

Der Erlaß stellte genaue Vorschriften darüber auf, wie die Toten nach Lauterbrunnen hinunterzuführen und zu bestatten seien; er regelte die Löhne der zwei Männer aus Wengen, die sich dieser Tätigkeit zu widmen hatten, und wies den Talwirt an, ihnen jeweils an geeigneter Stelle im Freien einen Imbiß an Brot und Wein bereitzuhalten. In Wengen sollte von vierzehn zu vierzehn Tagen ein Gottesdienst unter freiem Himmel stattfinden und dazwischen das tägliche gemeinsame Morgengebet durch eine vom Pfarrer hierzu als geeignet erachtete Person geleitet werden. Den Ortsarmen wurde ein reichliches Almosen versprochen und daran die strenge Weisung geknüpft, sich zu Hause stillzuhalten. Jeder Verkehr zwischen verseuchten und seuchenfreien Orten war — bei Verlust des Landrechts — untersagt, ebenso das Ansichnehmen von Kleidern und Hausrat der an Pest Verstorbenen. Dringliche Botschaften und Berichte sollten nachts durch einen Läufer auf abgelegenen Feldwegen bis an die bei Interlaken aufgestellte Wache gebracht und dort niedergelegt werden, wobei der Bote an derselben Stelle das Nötige an Lebens- und Arzneimitteln zum Mitnehmen vorfinden würde.

Die Ordnung war gut gemeint und ausgedacht, aber sie hatte eine logische Lücke. Der Seelsorger von Lauterbrunnen, der die kranken Bergbewohner zu besuchen und zu trösten hatte, mußte zugleich seine Pfarrkinder im Tal unten betreuen. So konnte es nicht fehlen, daß die Seuche auch dort Eingang fand und mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Zu Anfang November des Jahres, kaum drei Monate nach dem ersten Auftreten der Krankheit in Wengen, war in beiden Dörfern zusammen die Zahl der Verstorbenen auf 360 Personen gestiegen, wodurch 70 Ehen aufgelöst und 21 Haushaltungen gänzlich ausgestorben waren. Später fehlen alle Zahlenangaben, denn in dem verwaisten Pfarrhaus war niemand mehr, der die Totenrolle führte.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts begann man im Tiefland die Scheu vor den Schrecknissen der Gebirge zu überwinden. Bekannte Naturforscher fingen an, die Berge zu beschreiben; Maler wie Lory und König malten sie. Berühmte Reisende stellten sich ein: Goethe schrieb auf seiner zweiten Schweizer Reise im Pfarrhaus zu Lauterbrunnen seinen «Gesang der Geister über den Wassern»; Lord Byron machte die Wengernalp zum Schauplatz seines «Manfred». — Ihnen folgte im 19. Jahrhundert eine stets wachsende Zahl von Besuchern, die, nachdem der Verkehr von Lauterbrunnen über Wengernalp und Scheidegg nach Grindelwald einmal eingesetzt hatte, entweder zu Fuß am langen Alpenstock oder auf dem Saumtier und im Tragstuhl die Paßwanderung unternahmen. Waren die ersten Reisenden noch zumeist auf private Gastfreundschaft angewiesen gewesen, so erstand nun (1835) ein Gasthaus auf der Wengernalp und etwas später in Wengen das erste, bescheidene Hotel.

Die Dorfbewohner blieben von dieser Entwicklung sehr lange unberührt oder doch nur unwesentlich betroffen. Zwar fanden viele Männer sommerszeit einen zusätzlichen Verdienst als Führer, Säumer und Träger; im ganzen jedoch lebte die Bevölkerung wie vordem. Es gab Habliche und weniger Habliche, aber alle waren irgendwie der Scholle verbunden und darum sozial wenig differenziert. Das Leben war einfach, doch nicht kultur- und nicht gemeinschaftslos. In den größeren Bauernhäusern gab es schönes Geschirr und bemalte Truhen und Schränke und auch in den kleineren liebevoll verzierte Kunkelstäbe und naiv

geschnitzte Stöcke. Die Leute fanden sich sonntags zum Kirchgang zusammen und feierten gemeinsame Feste; jeder kannte jeden und war seinesgleichen.

Aber dann kam die Zeit des Bahnbaues, die Zeit, da in allen Kellerstuben der Bergbauernhäuser die italienischen Bahnarbeiter wohnten, die abends auf den warmen Mäuerchen sehnstichtige Lieder sangen und die blanken Messer lose in den Stiefelschäften trugen. Und nun begann der große wirtschaftliche und soziale Umbruch, der wohl demjenigen in plötzlich industrialisierten Gegenden vergleichbar ist. Das Baufieber erfaßte die Dorfleute. Hotels schossen in die Höhe: solche mit neckischen Türmchen, Erkern und Fahnen und daneben kühle Kastenbauten. Wer nicht bauen konnte, suchte Lohnarbeit im Hotelgewerbe. Viele lösten sich vom Boden und damit von der alten Bauernkultur. Für sie kam die Zeit der Papierblumensträuße in den Spiegelecken, der Waschkommoden mit aufgeleimten Knäufen und falschen Marmorplatten — kurz: der Talmiwerte. Aus diesem zivilisationsreichen, aber kulturarmen Zwischenstadium führt — mag es den einen oder andern Nachkommen jener Generation noch so schmerzlich berühren — kein Weg mehr zurück in die alte Gebundenheit und Geborgenheit; der Wechsel war wohl zu jäh und zu gründlich, als daß Trachtenbewegung und ähnliche gutgemeinte Veranstaltungen hier etwas dagegen vermöchten. Es gibt nur den einen Weg nach vorwärts, den Anschluß an das allgemeine, überlokale Geistesleben. Das Alte bleibt nur noch Erinnerung, Überlieferung — und auch diese lebt im jungen Geschlecht schon kaum mehr. Aber vielleicht ist es deshalb, daß wir ab und zu, etwa beim Anhören eines echten Naturjodels, etwas wie Urheimweh empfinden, etwas wie ein Erinnern des Blutes an jene kurzvergangene und doch so ferne Zeit, da die Brunnen in der nächtlichen Stille vor den kleinen Holzhäusern plätscherten und das Mondlicht silbern über graue Schindeldächer rann.

* * *

Die ersten Jahrzehnte des blühenden Fremdenverkehrs waren beschaulich. Die Damen wandelten in langen, perlgrauen Kleidern mit schwebenden Volants einher und hielten seidene Sonnenschirmchen und eine Tüte mit Kirschen oder Trauben in den Händen, aus der sie die Dorfkinder wie Spatzen fütterten. Die Herren trugen helle Westen mit Satinblümchen und waren wohlbeleibt. Und alle hatten es gar nicht eilig, alle hatten Zeit und liebten die Natur und bewunderten die Berge und die Sonnenuntergänge. Auch das sollte sich ändern mit der Entwicklung des Kurorts zum berühmten Wintersportplatz. Heute sind Sport, Tempo, Rasse, Leistung und Rekord die klingenden Fanfarenrufe des Tages. Wer aber in seinem Herzen die Liebe zur Stille und Beschaulichkeit bewahrt hat, der wird, wenn er nur ein wenig zu suchen versteht, abseits vom Tagesgetriebe alles noch finden: die Waldpfade mit den unvermuteten Ausblicken auf die weißen Berge, die sonnigen Geröllhalden, wo der Thymian wächst und der süße Duft von Erdbeeren über den warmen Steinen liegt, die einsamen Alpwege, über deren Ränder vor des Wanderers Füßen die Bläulinge in Scharen auffliegen, und wo der hochstengelige Enzian in großen Büschen steht und in der reglosen Stille auf eine hohe Ankunft zu warten scheint.

Dr. Margret Graf-Fuchs.

Aus der Tätigkeit der Sektion Wengen

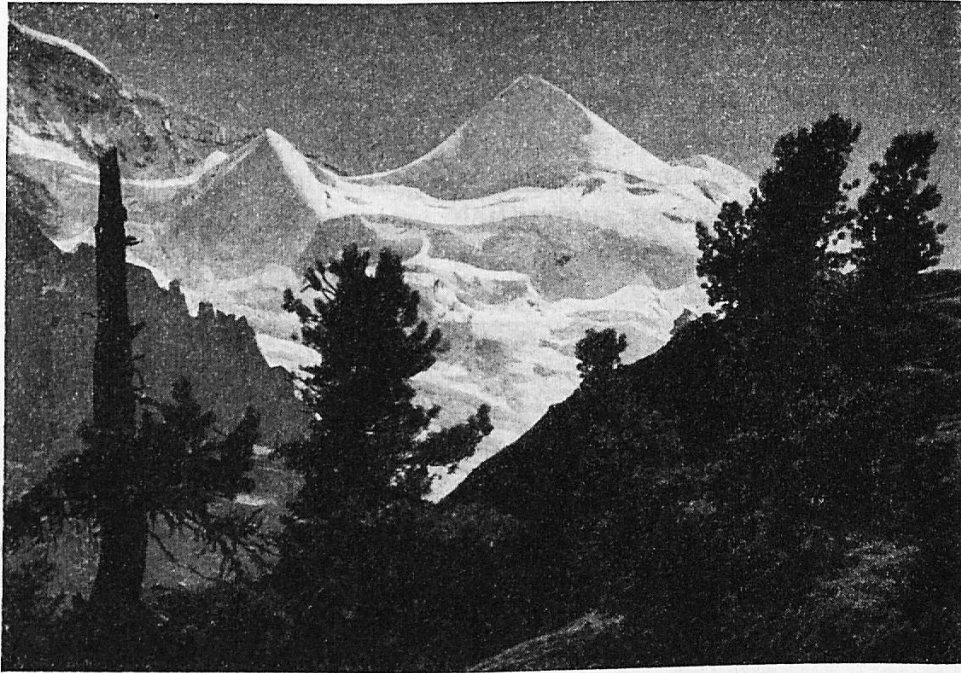
Unser Verein mit seinen nicht einmal dreißig Aktivmitgliedern gehört gewiß zu den kleinen und bescheidenen im Lande. Er hat auch dementsprechend keine großen Taten zu verzeichnen. Eigene bleibende Werke, die man mit Stolz und Liebe betreut, Werke, wie sie andere Vereine in Gestalt von Horten, Kindergärten, Erholungsheimen usw. besitzen, gehören für uns vorerst noch in den Bereich der Zukunftsträume. Einzig zwei kleine Einrichtungen dieser Art sind zu erwähnen: das schon seit vielen Jahren geführte *Krankenutensilienmagazin* und die noch sehr junge, gerade eben aus der Taufe zu hebende *Volksbibliothek*.

Die Haupttätigkeit unseres Vereins liegt auf dem Gebiet der *nachgehenden Fürsorge*. Zwei aus den Mitgliedern gewählte Hausbesucherinnen vermitteln den Verkehr mit den Hilfsbedürftigen. Der Verein gewährt Unterstützung in Form von Nahrungs- und Stärkungsmitteln, Wäsche und Kleidern, Uebernahme von Arztkosten, Kurbeiträgen und gelegentlich auch Ferienversorgungen. Ergänzt wird die direkte Hilfstätigkeit durch die jährlich wiederkehrende Weihnachtsbescherung für Alte und Kranke und die österliche Konfirmandenbescherung.

Während mehrerer Jahre hatte der Verein (allerdings mit finanzieller Unterstützung durch die Gemeinde) eine *Ortskrankenschwester* engagiert. Durch die Schaffung einer eigentlichen Gemeindeschwesterstelle wurden wir von dieser, das Budget doch recht schwer belastenden Aufgabe befreit. — Eine Notwendigkeit schien uns neben der fachgemäßen Pflege der Kranken die Betreuung des Haushalts in Fällen, wo die Hausfrau krank oder kurbedürftig ist. Der Verein hat deshalb vor einiger Zeit eine Frau vertraglich verpflichtet, in seinem Auftrag und im Bedarfsfall auch auf seine Kosten *Hausbesorgung und Heimpflege* in leichtern Fällen zu übernehmen. Gegenwärtig ist dieser Posten nicht mehr besetzt, und es ist nicht leicht, ihn neu zu besetzen; denn auch diese Arbeit erfordert eine Persönlichkeit, die über den Dingen steht und die außer dem nötigen Anpassungsvermögen Takt und womöglich Humor besitzen sollte. Frauen mit diesen Eigenschaften aber finden leicht einen dankbareren Wirkungskreis.

Die unmittelbar kriegsbedingten Aufgaben — unser Verein stellte einen *Fürsorgerinnenzug* und führte während der alljährlichen militärischen Skikurse eine *Soldatenstube* — sind ja nun in Wegfall gekommen. Geblieben sind dagegen vorerst die zahlreichen einander auf dem Fuße folgenden *Geld- und Naturaliensammlungen* und *Verkäufe zu wohltätigen Zwecken*, zu deren Hauptträgern hier wie anderswo der Frauenverein gehört. — Eine Obliegenheit, die wohl auch demnächst ihr Ende finden wird, ist die *Vermittlung der aus öffentlichen Mitteln verbilligten Textilien und Schuhe* an die Bezugsberechtigten. Der Verein hatte in den letzten Jahren ständig erhebliche Summen in diesen Aktionswaren angelegt und hat außer der Arbeit auch die Kosten für Fracht, Transport und Publikation auf sich genommen. Früher pflegten wir die Aktionsverkäufe sporadisch durchzuführen; jetzt verkaufen wir, dem Beispiel unserer Schwestersektion in Lauterbrunnen folgend, regelmäßig an zwei Tagen im Monat.

Der Umstand, daß die Oberländische Volkswirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit verschiedenen andern Institutionen *das hauswirtschaftliche Kurswesen* aufs beste ausgebaut hat, setzt die örtlichen Frauenvereine in die Lage, ohne großen eigenen Aufwand derartige Kurse zu vermitteln. Unser Verein hat von dieser Möglichkeit regen Gebrauch gemacht. Die in den letzten drei Jahren durchgeführten und zumeist gut besuchten Kurse beschlugen folgende Sachgebiete: Dörren und Konservieren, Pilzkunde und Pilzverwertung, Flicker und



Die beiden Silberhörner an der Jungfrau

Umändern von Wäsche und Kleidern, Herstellen von Finken, Pflege des Schuhwerks und Pflege von Herrenkleidern.

Zu erwähnen wären schließlich noch unsere *Bemühungen auf kulturellem Gebiet*. Obwohl gerade hier der sichtbare Erfolg nicht immer dem Aufwand entspricht, machen wir es uns zur Pflicht, allwinterlich etwa zwei öffentliche Vorträge, Schriftstellerabende oder ähnliche Veranstaltungen durchzuführen. So hatten wir im letzten Jahr einen Orientierungsabend über die im Kanton Bern aktuelle Frage des Mitspracherechts der Frau in der Gemeinde; im Dezember fand ein Weihnachtssingen in der Kirche statt, und im neuen Jahre folgte ein Vortrag über Kindergartenfragen. Auch hier haben wir die Möglichkeit, uns auf einen von der Oberländischen Volkswirtschaftskammer im Verein mit der Bernischen Ökonomisch-gemeinnützigen Gesellschaft organisierten Vortragsdienst stützen zu können, was Kosten und Risiko für uns erheblich herabsetzt. — Daneben versuchen wir, einzelne Arbeitsabende des Vereins auf wenig kostspielige Weise, durch kleinere Referate, Berichte von Tagungsdelegationen usw., thematisch zu gestalten. Diese Bemühungen haben guten Erfolg und sind noch sehr ausbaufähig.

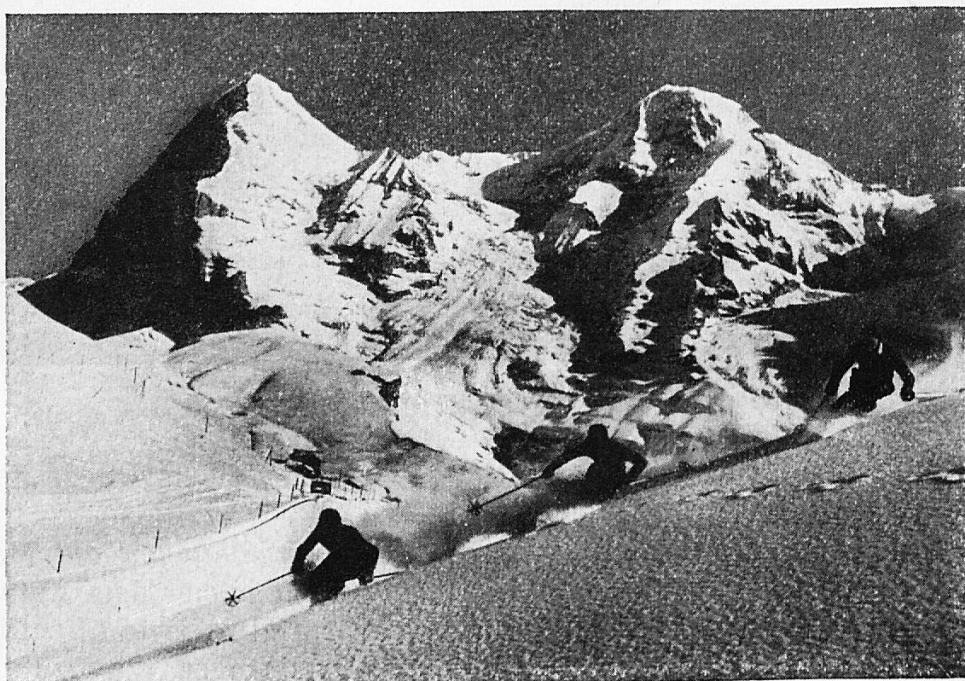
Hauptsächliche *Finanzquellen* des Vereins sind der jährliche Basar, der sich allerdings während des Krieges auf den Verkauf der selbstverfertigten Arbeiten und einiger anderer gangbarer Artikel beschränkte und auf Verpflichtung und Unterhaltung verzichtete, ferner die Beiträge unserer Passivmitglieder, der Gewinnanteil aus dem Verkauf der Bundesfeierabzeichen, gelegentliche Geschenke von Gönnern und hie und da eine eigens für den Verein durchgeführte Veranstaltung (Konzert, dramatische Aufführung usw.).

Die Treue und Arbeitsfreudigkeit der Mehrzahl unserer Aktiven ist — das darf wohl einmal gesagt werden — vorbildlich; die Hilfsbereitschaft unserer Passivmitglieder und das stets freundliche Entgegenkommen der Behörden erleichtern uns die Erfüllung der selbstgestellten und der uns übertragenen Aufgaben und lassen uns immer wieder innewerden, daß vereinte Kraft mehr schafft als die Summe der Einzelkräfte es vermöchte.

Dr. M. Graf-Fuchs.

Wengen als Ferienort für Sommer und Winter

Wengen als Kur- und Ferienort hat eine verhältnismäßig kurze, dafür aber recht erfolgreiche Entwicklungsgeschichte. Die ersten Anfänge des Wengener Fremdenverkehrs reichen kaum in das letzte Jahrhundert zurück und nahmen, ursprünglich nur im Sommer, eigentlich erst nach der Inbetriebsetzung der Wengernalp- und Jungfraubahn in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg



Im Skigebiet der Wengernalp. Eiger und Mönch

größeres Ausmaß an. In diesen Jahren wurde aus dem kleinen Bergdorf am Fuße der Jungfrau die heutige große Hotelsiedlung. Wengen hat aber, trotz seiner 2000 Hotelbetten, seinen heimeligen Bergdorfcharakter bis zum heutigen Tag beibehalten. Der verhältnismäßig raschen Entwicklung als Sommerferienort folgte kurz vor dem ersten Weltkrieg ein noch schnellerer Aufschwung als Wintersportplatz. Auch in dieser Beziehung setzte die Entwicklung von Wengen später ein, als bei den ältesten Wintersportplätzen der Schweiz: Grindelwald, St. Moritz, Davos usw. Einen langen Unterbruch in seiner Entwicklung als Fremdenplatz mußte Wengen, wie noch viele andere schweizerische Kurorte, durch den ersten Weltkrieg in Kauf nehmen. Der Geschäftsgang blieb noch lange schlecht, und es dauerte bis zum Jahr 1924, als endlich ein starker Gästezustrom aus dem Ausland dem schweizerischen Fremdenverkehr wieder zu einer leider viel zu kurzen Blütezeit verhalf. Auf ein paar erfolgreiche Jahre im Sommer und Winter folgten bald die Weltwirtschaftskrise und dann der zweite Weltkrieg. Einen wenigstens teilweisen Ersatz brachte die steigende Beliebtheit des Skifahrens und damit der Winterferien, welche in rapid zunehmenden Gästefrequenzzahlen in der Wintersaison zum Ausdruck kamen. Während Wengen als Sommerkurort und ganz besonders als Wintersportplatz vor 1930 bei den Schweizern nur wenig bekannt war und im Sommer hauptsächlich von Deutschen, im Winter von den Engländern bevorzugt war, stieg nun seine Beliebtheit langsam aber stetig auch bei den Inlandgästen. Durch eine vollständige Umstellung der Propaganda, und die im Schweizervolk noch immer zunehmende Beliebtheit der

Winterferien gelang es diesmal dem Kurort, auch während der Kriegsjahre durchzuhalten. Dank dieser einheimischen Kundschaft war es möglich, den Betrieb des Kurortes während den schweren Kriegsjahren nicht nur im Sommer aufrechtzuerhalten, sondern auch den viel kostspieligeren Winterbetrieb in vollem Umfang durchzuführen. Trotz diesem großen und unerwarteten Erfolg wurden natürlich infolge des vollständigen Ausbleibens des Fremdenverkehrs aus dem Ausland die Frequenzzahlen der Vorkriegsjahre bis heute noch nicht erreicht. Die Saisons waren viel kürzer, und die drei größten Hotels mußten wegen des Fehlens des Auslandverkehrs während der ganzen Kriegsdauer geschlossen bleiben. Wengen hofft nun, daß der Verkehr auch aus dem Ausland wieder langsam zunehmen wird. Die ersten Anzeichen dafür sind bereits vorhanden. Der Kurort wird aber klug handeln, wenn er der ihm von den Schweizer Gästen in schweren Jahren gewährten Treue eingedenk bleibt und mit aller Sorgfalt für die Beibehaltung dieser Kundschaft auch weiterhin arbeitet. Wir zweifeln deshalb nicht, daß in Wengen die Schweizer auch in aller Zukunft willkommene Gäste bleiben werden, und daß man im heimeligen Bergdorf am Fuße der Jungfrau sein Bestes tun wird, ihnen den Aufenthalt so schön und angenehm als möglich zu gestalten. Zd.

Die Ausflüge von Wengen

Die von den Bergbahnen des Jungfraugebiets den Delegierten zugestandenen Vergünstigungen für Bahnausflüge von Wengen aus sind bereits in der Mainummer des Zentralblattes bekanntgegeben worden. Wir geben hier noch einige praktische Ratschläge für Spaziergänge und Ausflüge von Wengen.

1. Kurze Spaziergänge. a) *Die Hunnenfluh.* Richtung: talauswärts. Dorfstraße und am Hotel Alpenruhe vorbei. Von dort stets gleiche Richtung. Bahnhof — Hunnenfluh ca. 30 Minuten. Sehr lohnender *Aussichtspunkt*. Blick bis



Das elektrisch heizbare Schwimmbad gehört heute zu den beliebtesten Einrichtungen des schönen Bergkurortes

Wilderswil-Interlaken, Beatenberg, Schynige Platte, Lauterbrunnental und Bergdörfchen Isenfluh. — *b) Das Staubachbänkli.* Richtung: taleinwärts. Bahnhof — Hotel Schweizerhof. Von dort stets gleiche Richtung. Bahnhof — Staubachbänkli ca. 30 Minuten. Sehr schöner Punkt gegenüber dem Staubachfall. — *c) Der Steinenwald.* Neben Parkhotel hinauf in den Wald bis zum Wegweiser « Steinenwald ». Von da taleinwärts. Sehr schöne Promenade durch den Bergwald. Aufstieg auch vom Hotel Brunner bis zur großen Scheune beim Wald. Von da talauswärts. Für den lohnenden Rundgang braucht man ca. 1 Stunde.

2. Bahnausflüge. *a)* und *b)* können mit Vorteil auch mit Spaziergängen kombiniert werden. *a) Wengernalp.* Fahrzeit mit der Bahn 30 Minuten. Zu Fuß $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden. Überwältigender Ausblick auf die nahen Bergriesen des Jungfrau-gebiets. Direkt gegenüber der Jungfrau. Rückweg nach Wengen zu Fuß auf dem Wengernalpweg $1\frac{1}{4}$ Stunde. Besonders lohnend ist der Rückweg zu Fuß über die *Mettlenalp* bis Wengen $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ Stunden (Titelbild der Juninummer). Man frage auf Station Wengernalp oder im Hotel nach dem Weg für Mettlenalp, der leicht zu finden ist. *b) Kleine Scheidegg.* Fahrzeit mit der Bahn $\frac{3}{4}$ Stunden. Zu Fuß 2 bis $2\frac{1}{2}$ Stunden. — Paßhöhe mit schöner Aussicht auf die Gletscher der Jungfrau und des Eigers. Blick auf Grindelwald und das Wetterhorn bis Große Scheidegg. Ausgangspunkt der Jungfraubahn. Besonders lohnend ist eine Fußwanderung von der Kleinen Scheidegg nach dem *Männlichen*, einem der schönsten Aussichtspunkte des Berner Oberlandes. — Kleine Scheidegg—Männlichen $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunde auf einem bequemen Weg mit nur wenig Steigung. Direkter Aufstieg von Wengen $2\frac{1}{2}$ Stunden auf steilem Pfad. *c) Jungfrauojoch.* An einem Schönwettertag wird die Fahrt nach Jungfrauojoch zum unvergeßlichen Erlebnis. — Wengen (1300 m) — Wengernalp (1877 m) — Kleine Scheidegg (2064 m). Umsteigen in die Jungfraubahn: Eigergletscher (2323 m) — Eigerwand (2867 m) — Eismeer (3161 m). Auf beiden letzteren Stationen aussteigen. Der Zug wartet. Beide Male einzigartige Aussicht. — Jungfrauojoch (3457 m). — Totale Fahrzeit Wengen—Jungfrauojoch ca. 2 Stunden. Auf dem Joch besuche man das interessante Berghaus-Hotel, das Plateau, den Sphinxstollen mit den Polarhunden, und mit dem Lift (Mitte Sphinxstollen) die Observatoriumsterrasse auf der Sphinx, wo die Rundschau am eindrucksvollsten ist. Die Fahrt nach Jungfrauojoch kann nicht beschrieben, sie kann nur erlebt werden.

Wir hoffen, mit diesen kurzen Angaben den Delegierten einen kleinen Dienst zu erweisen. Es gibt natürlich noch viele andere lohnende Ausflüge von Wengen aus mit der Bahn oder zu Fuß, und das Verkehrsbureau Wengen ist gern bereit, darüber jede gewünschte Auskunft zu geben.

In der Hoffnung, daß der Tagung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, über die sich ganz Wengen aufrichtig freut, schönes Wetter beschieden sein werde, heißen wir die Delegierten im Berner Oberländer Bergdorf herzlich willkommen.

Kur- und Verkehrsverein Wengen.

Die Schweizerische Brautstiftung

bittet herzlich, bei frohen Familienfesten auch ihrer freundlich zu gedenken, um es ihr zu ermöglichen, in vermehrtem Maße brave, bedürftige Bräute zu beschenken. Postcheck IX 335 St. Gallen. Gesuche sind zu richten an Frau Fey-Hungerbühler, Dufourstraße 6, St. Gallen.

Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralkasse

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

pro 1945

<i>Ausgaben:</i>	Fr.	Fr.
Vorstands- und Kommissionssitzungen	1 261. 70	
Verwaltungs- und Bureauauslagen	503. 97	
Abordnungen und Ehrenaussagen	1 522. 50	
Drucksachen	445. 90	3 734. 07

Beiträge an Institutionen u. Sektionen
des Vereins:

Pflegerinnenschule Zürich	500. —	
Ferienheim „Mutter und Kind“, Waldstatt . .	500. —	
Schweizerische Brautstiftung	500. —	
Kinderversorgung Rapperswil	500. —	
Beitrag an Sektion Wolfwil	100. —	2 100. —
Beiträge an andere Vereine		965. —

Schulen:

Haushaltungsschule Lenzburg

Hypothekenzinsen	}	2 671. 60	
Zins auf Darlehen des Zentralblattes . .			
Steuern u. Reparaturen am Haus u. „Stöckli“			
Beitrag der Zentralkasse		1 500. —	4 171. 60

Gartenbauschule Niederlenz

Hypotheken- und Darlehenszinsen und Steuern	2 788. 95	
Reparaturen u. baul. Veränderungen am Haus .	25 870. 40	
Beitrag der Zentralkasse	1 500. —	30 159. 35

Total Ausgaben 41 130. 02

<i>Einnahmen:</i>	Fr.	Fr.
Jahresbeiträge von Sektionen	6 076. 90	
„ „ Einzelmitgliedern	727. 80	
¹ / ₃ des Zinsertrages vom Zentralblattvermögen . .	679. 20	
Beitrag des Zentralblattes an die Zentralkasse . .	500. —	
Kapitalzinsen	950. 40	8 934. 30

Haushaltungsschule Lenzburg

Mietzins der Schule	3 000. —	
Mietzins der Wohnungen im „Stöckli“	1 200. —	4 200. —

Übertrag 13 134. 30

	Fr.	Fr.
Übertrag		13 134. 30
<i>Gartenbauschule Niederlenz</i>		
Mietzins der Schule	5 000. —	
Zahlung der Stadt für Landabtretung . . .	4 000. —	
Rückzahlung eines Guthabens	1 723. 80	10 723. 80
<i>Total Einnahmen</i>		<u>23 858. 10</u>

Bilanz.

Ausgaben	Fr. 41 130. 02
Einnahmen	„ 23 858. 10
Rückschlag pro 1945	<u>Fr. 17 271. 92</u>

Auszug aus der Rechnung
des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins
pro 1945

Bilanz per 31. Dezember 1945

1. Zentralkasse:

	<i>Aktiven:</i>	Fr.	Fr.
Kasse		98. 72	
Postcheck		2 419. 39	
Banken		6 262. 80	
Wertschriften		21 100. —	
Liegenschaften:	Fr.		
Haushaltungsschule Lenzburg	103 416. —		
Gartenbauschule Niederlenz	110 700. —	214 116. —	<u>243 996. 91</u>

Hypotheken:

Passiven:

Haushaltungsschule Lenzburg	50 000. —	
Gartenbauschule Niederlenz	<u>40 000. —</u>	90 000. —

Darlehen:

Gartenbauschule, Darlehen Dürler-Tobler .	15 000. —
Haushalt'sschule Lenzbg., v. „Zentralblatt“	12 000. —
Transit. Passiven	<u>12 028. 40</u>

Kapitalkonto:

Bestand 31. Dezember 1944	132 240. 43	
Rückschlag im Rechnungsjahr	<u>17 271. 92</u>	
Bestand 31. Dezember 1945		<u>114 968. 51</u> <u>243 996. 91</u>

2. Schulen:

Fr.

Fr.

a) Haushaltungsschule Lenzburg

Vermögensbestand am 31. Dezember 1944		7 697. 27
Einnahmen laut Betriebsrechnung	27 569. 80	
Ausgaben laut Betriebsrechnung	26 529. 42	
Betriebsvorschlag		1 040. 38
Kapitalbestand am 31. Dezember 1945		<u>8 737. 65</u>

Zeiger: Aktiven

Kassa-Konto	20. 40	
Hypothekenbank Konto-Korrent	3 801. —	
Stipendien-Fonds	304. 20	
Irmiger-Fonds	2 112. 05	
Mobilien und Vorräte	2 500. —	8 737. 65

Passiven: Keine

b) Gartenbauschule Niederlenz

Einnahmen laut Betriebsrechnung	82 255. 08	
Ausgaben laut Betriebsrechnung	79 294. 05	
Betriebsvorschlag u. Saldo auf neue Rechnung		2 961. 03

Zeiger: Aktiven

Kasse und Postcheck	5 908. 64	
Sparheft Nr. 5907	1 879. 70	
Mobilien und Vorräte	5 000. —	<u>12 788. 34</u>

Passiven

Restguthaben der Zentralkasse Fr. 3 017. 15.

3. Fonds:

Fonds für Wohltätigkeit, Cham

Kapital per 31. Dezember 1944	4 189. 25	
Rückschlag im Rechnungsjahr	4. 55	
Kapital per 31. Dezember 1945		<u>4 184. 70</u>

„Zentralblatt“

Kapital per 31. Dezember 1944	48 282. 70	
Zuwachs im Rechnungsjahr	2 780. 50	
Vergütung an die Zentralkasse	1 202. —	1 578. 50
Kapital per 31. Dezember 1945		<u>49 861. 20</u>

Schweizerische Brautstiftung

Fr.

Kapital per 31. Dezember 1944	32 027. 65
Vorschlag im Rechnungsjahr inkl. Gabe der Landeslotterie des Kantons St. Gallen	6 016. —
Kapital per 31. Dezember 1945	<u>38 043. 65</u>

Unentgeltliche Kinderversorgung

Kapital per 31. Dezember 1944	6 419. 22
Vorschlag im Rechnungsjahr	10. 40
Kapital per 31. Dezember 1945	<u>6 429. 62</u>

Hausangestelltdiplomierung

Kapital per 10. März 1944	13 125. 08
Vorschlag in den Jahren 1945 und 1946	3 789. 57
Kapital per 10. März 1946	<u>16 914. 65</u>

Die Zentralquästorin: *O. Handschin-Schwarz.*

Bericht der Rechnungs-Revisoren

Die unterzeichneten Rechnungs-Revisoren haben die von Frau Dr. O. Handschin abgelegte Rechnung pro 1945 des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins geprüft. Sie stellen fest, daß die Eintragungen im Journal mit den vorgelegten Belegen übereinstimmen. Die Zahlen der Betriebs-Rechnung und des Vermögens-Ausweises decken sich mit denjenigen der Kontenblätter. Die Bestände des Kassa-, Postcheck- und der Bank-Konten sind ausgewiesen worden.

Wir beantragen die Genehmigung der Rechnung unter bester Verdankung an Frau Dr. O. Handschin.

Zürich, 26. März 1946.

Die Revisoren :

E. Müller. H. Bickel.

Die Rechnungen der Schulen Lenzburg und Niederlenz wurden an Ort und Stelle von den Herren J. Rufli-Senn und Zimmerli-Kull geprüft und richtig befunden. Ebenso wurden die Rechnungen der verschiedenen Fonds einer Revision unterzogen und deren Richtigkeit festgestellt. Allen Kassierinnen und Fondsverwalterinnen sei hier der herzlichste Dank für ihre Arbeit ausgesprochen.

Die ausgewiesenen Vermögen der Spezialfonds, nämlich

Chamerfonds	Fr. 4 184.70
« Zentralblatt »	» 49 861.20
Brautstiftung	» 38 043.65
Kinderversorgung	» 6 429.62
Diplomierungsfonds	» 16 914.65

sind gemäß Bankauszügen und Wertschriftenverzeichnissen vorhanden.

Hilfsaktion für hungernde Kinder und Mütter

Der h. Bundesrat hat dem Wunsche der Frauenorganisationen entsprochen und folgende Sammlungen gestattet:

1. Sammlung von Mc im Laufe des Monats Juni (irgendwelche Lebensmittelcoupons können nicht in Frage kommen).
2. Sammlung von Geld (Postcheckkonto VIII 2116) zum Ankauf von ausfuhrbewilligten Lebensmitteln unter Benützung der gesammelten Mc.
3. Sammlung von Kondensmilch in der ersten Juliwoche, 1. bis 6. Juli.
4. Bezahlung von Lebensmittelpaketen à Fr. 1.—, Fr. 2.— und Fr. 3.—.

Es handelt sich hier um sog. symbolische Pakete, welche durch die Lebensmittelgeschäfte besorgt werden, auf Grund unserer Bezahlung und der Abgabe der entsprechenden Lebensmittelcoupons. Die Waren gehen von den Geschäften in Engros-Mengen an die Schweizer Spende, welche dieselben zur Ausfuhr bringen wird.

Die Organisation liegt wieder, wie diejenige der Sammlung von Haushaltgegenständen, bei der Zürcher Frauenzentrale und steht unter der erfahrenen Leitung von *Frau Dr. Hämmerli-Schindler*, der ehemaligen Präsidentin des Schweiz. Zivilen Frauenhilfsdienstes. Alle unsere Mitglieder sind gebeten, auf die demnächst einsetzende Propaganda und die entsprechenden Weisungen zu achten und dieses Sammelwerk für hungernde Kinder und Mütter nach bester Möglichkeit zu unterstützen.

A. H. Mercier.

Heim für Pflegekinder

Nach der Kindertragödie im kleinen Bergdorf Ladholz haben sich einige Frauen von Frutigen zusammengeschlossen, um das Los der Pflegekinder zu erleichtern. Die Mitarbeiterinnen in der Pflegekinderaufsicht erachten die Schaffung von Durchgangsheimen als gegenwärtig dringendste Aufgabe. Solche Heime sollen das Pflegekind vor überstürzten Versorgungen, Fehlversorgungen schützen, ihm im einfachen, gesunden Milieu über die plötzliche Wegnahme aus dem eigenen Familienkreis hinweghelfen. Hier wird es mütterlich betreut, beobachtet, um im geeigneten Moment einem guten Pflegeplatz überwiesen zu werden. Wir erwerben in der Nähe des Dorfes eine ideal gelegene Besitzung zu günstigen Bedingungen. Das Haus, ein ehemaliges schönes Bauernhaus, ist gut ausgebaut und kann ohne weiteres zur Aufnahme von rund 20 Kindern eingerichtet werden. Von behördlicher und privater Seite sind uns bis heute bedeutende finanzielle Mittel zugeflossen, so daß wir mit freudigem Optimismus unsern Plan verwirklichen können.

Die Gründung eines Vereins der Freunde schweiz. Pflegekinder steht bevor. Dieser Verein wird das Heim übernehmen und führen. Die Leitung des Hauses soll eine tüchtige Vorsteherin übernehmen, der eine Hilfe und ein Hausmädchen zuzuteilen sind.

Trotz pessimistischer Einwände und Oppositionen halten wir an der Erfüllung der uns gestellten Aufgabe fest, auch deshalb, weil die kant.-bern. Armendirektion uns ihre Unterstützung zugesichert hat.

Wir hoffen auf die Mithilfe aller Gutgesinnten, denen das Schicksal unserer verwaorsten, elternlosen, entwurzelten Kinder nicht gleichgültig ist. Das Heim, Schweizerkinderheimat, wird voraussichtlich im Herbst in Betrieb genommen.

Beiträge werden auf Postcheck III 9380 gern entgegengenommen.

Das Initiativkomitee: *Frauenverein Frutigen*.

Berner Oberland

Auf die Einmachzeit können wiederum kurzfristige Demonstrationskurse über das Konservieren von Früchten und Gemüse durchgeführt werden. Die Kursleiterinnen werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Anmeldungen von Frauenvereinen und Ortsbehörden nimmt bis 20. Juni 1946 das Sekretariat der Oberländischen Volkswirtschaftskammer in Interlaken entgegen.



Die Flüchtlingshilfswerke befinden sich in einer verzweifelten Notlage. Über 11 000 Flüchtlinge sind noch zu betreuen. Schenke ihnen durch Deine Gabe ein wenig Hoffnung!

Postcheck-Konto VIII 33 000, Schweiz.
Zentralstelle für Flüchtlingshilfe, Zürich.

Fédération internationale de l'enseignement ménager

Journées d'études du 25 au 31 août 1946 à Fribourg (Suisse)

Prière de s'annoncer le plus tôt possible, avant le 20 juin. Le coût total — logement, pension et voyages prévus — approximativement 200 francs. Les séances auront lieu dans un auditoire de l'Université.

Was wissen wir von der arbeitenden Bevölkerung und ihren Problemen?

Das sehr interessante Referat von **Hedda Fredenhagen** wird an unserer Jahresversammlung in Wengen aufgelegt werden. Preis 30 Rp.; es ist ebenfalls zu beziehen im Basler Frauenverein, Oberer Heuberg 6. Wir empfehlen die sehr aufschlußreiche Schrift wärmstens. H. Sch.-D.



CHRISTLICHE NOTHILFE

Liebesgaben-Pakete nach Deutschland

Rasche Hilfe! Keine Gewinnabsicht!

Alle unsere Mittel zugunsten der Notleidenden!

Wir liefern jetzt ab Zollfreilager in alle Zonen:

Nothilfe-Paket: Butter, Speck, Dauerwurst, Schweinefleisch, Milchpulver; netto 4½ kg Fr. 33.50

Kleines Nothilfe-Paket: wie oben, jedoch netto 2 kg Fr. 18.50

Kinderhilfe-Paket: Ovomaltine, Lebertran, Kochschokolade, Eipulver, Fleisch, Ölsardinen; netto 2 kg Fr. 17.50

Genußmittel-Paket: Ger. Kaffee, Kakao, Tee, Honig oder Zucker; netto 4½ kg Fr. 15.—

Reines Fett: Prima Speisefett (kein Pflanzenfett); netto 2½ kg Fr. 14.50

Hausapotheke mit Gebrauchsanweisung: Arzneimittel, Vitamine, Salben, Verbandstoffe Fr. 21.—

Beste Qualitäten, solide Verpackung. Zuverlässige Verteilung durch christlich-charitative Stellen. Ausführliche Prospekte:

CHRISTLICHE NOTHILFE

Zürich 8, Dufourstraße 71, Tel. 247800

Das Schweizerische Bundesfeier-Komitee

wird mit dem kommenden 15. Juni seine diesjährige Aktion eröffnen, als 37. in Reihe dieser patriotischen und gemeinnützigen Veranstaltungen. Nahezu 16 Millionen Franken konnten als Reinertrag derselben den verschiedensten Organisationen, die alle gut vaterländischen Aufgaben dienen, zur Verfügung gestellt werden.

Wenn vom 15. Juni an die Bundesfeier-Karten und -Marken feilgeboten werden, gilt es, ein kleines, für den Einzelnen kaum spürbares Opfer zu leisten. *Den Schweizern im Ausland aber, für welche der Reinertrag bestimmt ist, bedeuten diese Opfer eine dringend notwendige Hilfeleistung und ein Bekenntnis, daß die Heimat ihre Mitbürger jenseits der Grenzpfähle nicht vergessen will.*

Interessante Jugendferien!

Der *Jugendaustausch* bietet dieses Jahr nun wieder die lange vermißte Möglichkeit von *Ausland-Austauschen*, vorläufig mit Belgien, Frankreich und Holland. Die ausländischen Anmeldungen werden von unseren dortigen Vertrauensleuten sorgfältig überprüft als Gewähr für seriöse Vermittlung. Laut zuverlässigen Berichten ist die Ernährungslage in diesen drei Ländern befriedigend.

Die Austausch-Vermittlung zwischen den *verschiedenen Landesteilen der Schweiz* wird in altbewährter Weise weitergeführt.



*Mit Maggi's Bouillonwürfeln
köcht sich's leichter!*

Im Nu bereiten Sie daraus eine kräftige Bouillon, die Ihre Gemüsesuppen und Gemüsegerichte viel schmackhafter macht. Verwenden Sie Maggi's Bouillonwürfel vor allem zu Kohl- und Lauchgerichten, Bohnen, Rüben, Rotkraut, Sauerkartoffeln usw.

MAGGI^s
BOUILLONWÜRFEL

Jugendlichen, für die kein Austausch in Frage kommt, stehen sogfältig ausgewählte Ferienplätze in Privatfamilien zur Verfügung gegen angemessene Entschädigung.

In der deutschen und französischen Schweiz werden wieder *Sprach-Ferien-Kolonien* durchgeführt. Die Jugendlichen werden einzeln in Familien untergebracht und gepflegt, genießen daneben gruppenweise Sprachunterricht und fröhlichen Ferienbetrieb unter der Leitung von bewährten Mitarbeitern.

Anmeldungen sind spätestens bis 22. Juni 1946 an den Jugendferien-Dienst Pro Juventute, Seefeldstraße 8, Zürich, zu richten, der gerne nähere Auskünfte erteilt.

Illustrierte schweizerische Schülerzeitung «Der Kinderfreund». Monatsschrift, herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion R. Frei-Uhler. — 62. Jahrgang. Jährlich Fr. 2.80, halbjährlich Fr. 1.40. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 4.—. Verlag Bächler & Co., Bern.

Diese älteste schweizerische Jugendzeitschrift eröffnet ihren 62. Jahrgang mit einem einheitlichen Heft, das dem unerschöpflichen Thema des ländlichen Lebens, des bäuerlichen Erlebniskreises gewidmet ist. Aber sicher werden auch die Kinder aus

LEINENHAUS BERN

LUCHSINGER & CIE.

Bollwerk 31

Telephon 2 98 05

Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
Komplette Brautaussteuern
Wolldecken, Steppdecken
Bettüberwürfe, Hemdenstoffe

Spezialabteilung für Herrenstoffe,
Futterstoffe und Furnituren für die
Herren- und Knaben-Schneiderei



Kindergärtnerinnen-Seminar

„Sonnegg“



Toggenburg

Kursbeginn: Anfang Mai u. Okt.

Staatl. Patentprüfung

14 Lehrkräfte
Eigene
Stellenvermittlung

Prospekte durch die Direktion A. Kunz-Stäuber, Telephon 7 22 33

Inserieren bringt Erfolg!



anderer Umwelt Gefallen finden an den flott erzählten Geschichten, die durch treffliche Zeichnungen von Albert Heß illustriert sind, insbesondere auch an der Kunstbeilage, dem allerliebsten «Schulspaziergang» von Meister Albert Anker.

ERFOLGREICHE BADEKUREN

im **Hotel Bären, Baden** b. Zürich

Ruhige Lage. Komfort. Quellen und Kurmittel im Hause.
Gepflegte Küche (Diät). Pension ab Fr. 12.50. Prospekte
durch **Familie K. Gugolz-Gyr.** **Telephon 25178.**



Rheinfelden

**Solbäder, kohlensaure Solbäder, Wickel,
Fango, Trinkkuren und Inhalationen**

GLANZENDE HEILERFOLGE

bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz-
und Nervenleiden, Ischias, Gicht, Rheuma,
Venenentzündungen, Leber-, Nieren- und
Gallenleiden, Erkrankungen der oberen
Luftwege, Grippeerückstände, Unfallfolgen.
Rekonvaleszenz.

Hotel Schützen

Das heimelige Schweizer Kurhotel in son-
niger, freier Lage. Große Gartenanlagen
mit Liegewiesen. Modernste Einrichtungen,
alle Kurmittel im Hause. Normal-, Kur-
und Diättisch.

Prospekte F. & R. Kottmann.

MÄRWILER

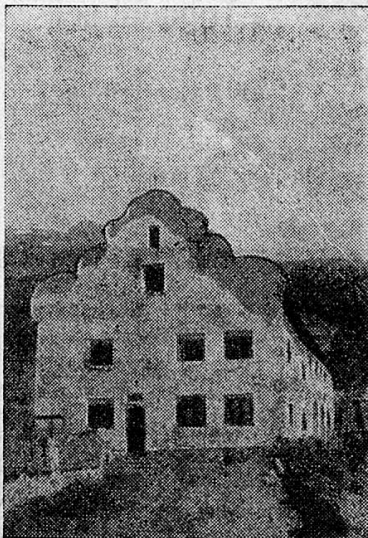


ESSIG

ist gesund, aromatisch und mild,
jedem Weinessig qualitativ ebenbürtig
und zugleich billiger

Verlangen Sie bei Ihrem Spezierer «Märwiler»

**Er fördert die alkoholfreie
OBSTVERWERTUNG**



Reisen und Ferien

nicht ohne den reich illustrierten

Kunstführer der Schweiz

Von HANS JENNY

4. Auflage soeben erschienen. Er lehrt uns unser schönes Land
erst recht kennen! Im Auftrag der Gesellschaft für schweize-
rische Kunstgeschichte herausgegeben von Prof. Hans Hahnloser,
mit Beiträgen von Dr. Samuel Guyer, Dr. Rudolf Kaufmann u. a.
664 Seiten Text auf Dünn-Bibeldruckpapier, 298 Tiefdruckbilder,
1 Übersichtskarte, Ortsverzeichnis. In Leinen gebunden, mit
Schutzumschlag Fr. 16.—. Durch jede Buchhandlung oder vom

VERLAG BUCHDRUCKEREI BÜCHLER & CO., BERN



*zum Schutz
von Mund und Hals!*

GEROBA AKTIENGESELLSCHAFT
G. ROTH BASEL

Pension
Chalet Bürgmätteli

Faulensee / Spiez

Telefon 5 66 59

**Das Haus für Ruhe- u.
Erholungsbedürftige**

Aller Komfort Prächtigste Lage

Pensionspreis von Fr. **11.50** an

Das ganze Jahr offen

Für Braut

Qualitätsbettinhalt, neu, nur gegen bar, 2 DEA-Obermatratzen mit reinem Roßhaar gefüllt, 10 Jahre schriftliche Garantie, reiner prachtvoller Baumwolldamast, 2 Patentmatratzen, 2 Schoner, 2 Keilkissen, 2 reine große Flaumdecken, Baumwollfassung, 4 Kissen, **14-teilig nur Fr. 900.—**.

Müller, Bettwarengeschäft, Aarau

Milchgasse 27

Telefon 2 24 10

SCHILD AG.

Tuch- und Deckenfabriken Bern und Liestal

Herren- und

Damen-Kleiderstoffe

Wolldecken

VERSAND DIREKT AN PRIVATE . VERLANGEN SIE UNSERE MUSTER

Wenn Cademario — dann Kurhaus Belsito!

Kurarzt, jedoch kein Kurzwang. Ideale Ferien und Kur. Vorzügliche Küche, jede Diät. Prospekte

Das
**Erholungsheim
Sonnenhalde in Waldstatt**
(Appenzell)

bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Familienleben. 4 Mahlzeiten. Mäßige Preise.

Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung

Mitglieder, berücksichtigt unsere Inserenten!

G. FEUCHT, *Optiker*

Nachfolger von O. HOPPLER

BAHNHOFSTRASSE 48

TELEPHON 2331 12

ZÜRICH

Brillen moderner Bauart

Etuis in Leder und Metall

Barometer, Thermometer

Feldstecher, Operngläser, Fernrohre

Mech. und elektr. Spielwaren

Modellbau

• Fachmännische, uneigennützige Beratung

Liebig

FLEISCH-EXTRAKT REIN

Töpfchen zu Fr. 2.30 und 4.40

FLEISCHBRÜH-WÜRFEL

15 Rappen der Würfel

FLEISCHBRÜHE FLÜSSIG

Flacons zu Fr. 2.50 und 4.75

BAHNHOFBUFFET

Inh. Primus Bon

Zürich

Daheim

Alkoholfrei geführtes Haus

Gute Küche Freundliche Hotelzimmer

BERN Zeughausgasse 31 5 Minuten vom Bahnhof Telephon 2 49 29